



**Die jährliche Erschliessungstatistik
im Staatsarchiv –
und deren Aussagekraft**

Die jährliche Erschliessungsstatistik im Staatsarchiv	S. 3
01 Personal	S. 11
02 Archivbestände	S. 15
Vorarchivische Betreuung	
Zuwachs	
Erschliessung	
Bestandserhaltung	
Aktenvernichtung	
03 Benutzung	S. 21
Statistik	
Forschungsthemen (Auswahl)	
04 Bibliothek	S. 25
05 Technik (IKT)	S. 26
06 Vertretung in Gremien und archivische Zusammenarbeit	S. 27
07 Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB)	S. 29
08 Forschung	S. 31
Forschungsstellen	
Rechtsquellenedition Entlebuch	
Luzerner Namenbuch	
Publikationen der Archivmitarbeiterinnen und -mitarbeiter	
09 Administrative Versorgung und fürsorgliche Zwangsmassnahmen	S. 34
10 Öffentlichkeitsarbeit	S. 35

ABBILDUNGEN: Im Text verteilt sind Abbildungen aus dem Staatsarchiv zur Erschliessung, Kursen und Führungen (S. 10, 14, 16 ©Staatsarchiv, S. 24, 26, 29, 30 ©Markus Schmidt, S. 34, 36, 39 ©ZSO Pilatus)

Die jährliche Erschliessungsstatistik im Staatsarchiv – und deren Aussagekraft am Beispiel des Bestandes «Gebäudedossiers» der Gebäudeversicherung Luzern

von Ramona Thalmann-Hüsler, Jérôme Gander, André Heinzer

Im Spätjahr 2022 startete das Staatsarchiv mit der Erschliessung der von der Gebäudeversicherung Luzern (GVL) angelegten Gebäudedossiers; ein Projekt, das bezüglich seines Umfangs seinesgleichen suchte und organisatorisch herausfordernd war. Nicht zuletzt beeinflusste das Projekt – mindestens was die grafisch-rechnerischen Bilanzen anbelangte – auch den Erschliessungsumfang, wie er in den Jahresstatistiken ausgewiesen wird. Bevor wir näher auf diesen Aspekt eingehen, soll einleitend kurz auf die Hintergründe dieses Erschliessungsprojekts eingegangen werden.

Der Erschliessung vorgelagert sind immer jeweils eine oder mehrere Ablieferungen einer bestimmten aktenproduzierten Stelle; Ablieferungen, die im Staatsarchiv akzessioniert und für die Erschliessung aufbereitet werden. Dem oben erwähnten GVL-Erschliessungsprojekt war ein Ende 2021 eingetroffenes, rund 1500 Laufmeter umfassendes Ablieferungsangebot vorangegangen. Dieses beinhaltete die eingangs ebenfalls erwähnten Gebäudedossiers zu jedem versicherten Gebäude, die die GVL ab 1923 in der Nachfolge der bereits seit langem im Staatsarchiv deponierten Brandassekuranzregister angelegt hatte.

Vor Inangriffnahme der Erschliessung wurden die angebotenen Unterlagen bewertet. Bewertungsvorgänge finden vorzugsweise vor dem eigentlichen Ablieferungsvorgang statt, damit sinnvollerweise nur die tatsächlich als archivwürdig bewerteten Unterlagen ins Staatsarchiv überführt werden. Bei den Gebäudedossiers

gestaltete sich der Bewertungsvorgang insgesamt als relativ einfach, da es sich dabei um den in der Archivtheorie so als «massenhaft gleichförmige Einzelfallakten» beschriebene Unterlagentypen mit – über zehntausende Dossiers hinweg – immer gleichen Dokumentenkategorien handelte.

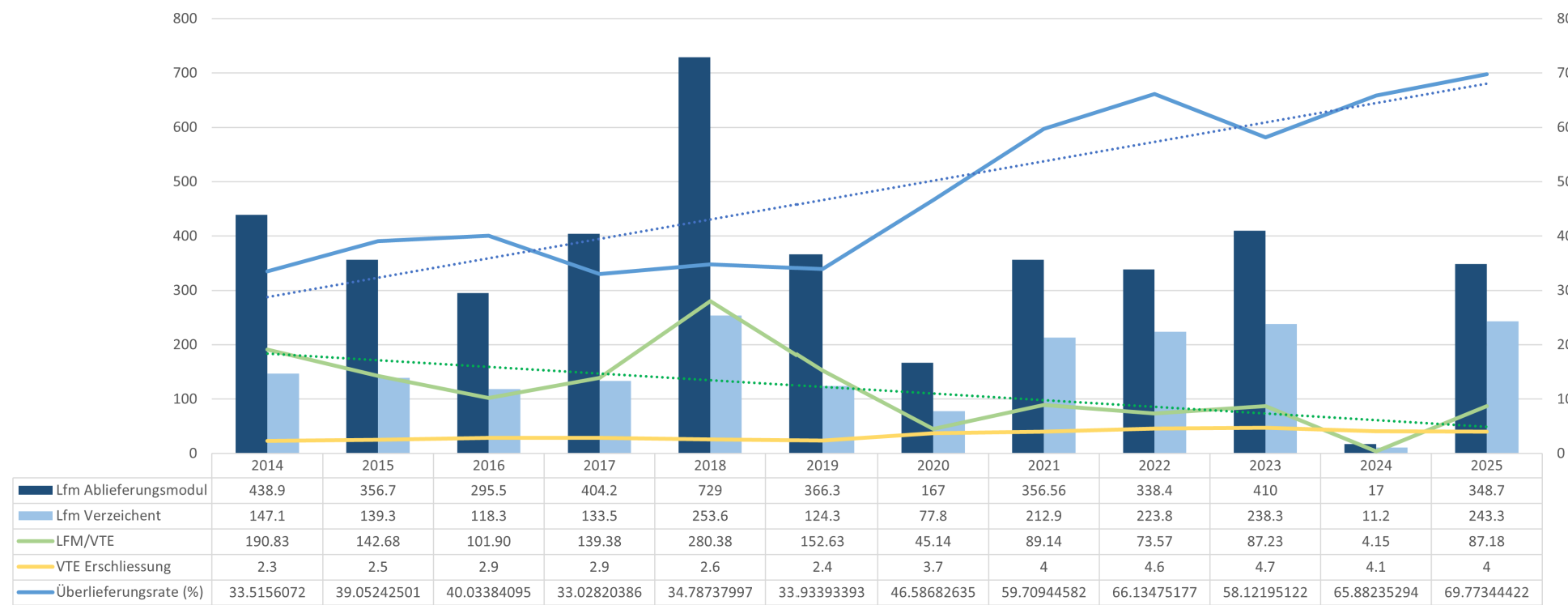
Freilich kamen die für die Überlieferung bei gleichförmigen Unterlagenserien gerne zur Anwendung gebrachten Auswahlverfahren (Sampling, Bemusterung) der archivischen Bewertung bei den Gebäudedossiers nicht in Frage. Zu aussagekräftig und individuell sind bestimmte Informationen eines jeden einzelnen Dossiers für eine ganze Reihe von Nutzungsansprüchen (Gebäudeforschung, Berechnung von Sondersteuern, bautechnische Rechtsabklärungen etc.). Als alternatives Reduktionsverfahren wurde die Ausdünnung der Unterlagen auf die besonders aussagekräftigen Gebäudeblätter vorgenommen, während weitere Unterlagen wie baupolizeiliche Dokumente oder Gebäudepolicen kassiert wurden. Gebäudedossiers wiederum, die bestimmte sensible Objekte des Denkmalschutzes und der umwelttechnisch belasteten Standorte betreffen, wurden ebenso wie sämtliche Unterlagen sämtlicher Gebäudedossiers der Auswahlgemeinde Hochdorf integral

übernommen.

Die Vorbereitung der Dossiers nahm die Gebäudeversicherung unter Anleitung des Staatsarchivs direkt vor Ort am Standort der Gebäudeversicherung am Hirschengraben vor. Ins Staatsarchiv übernommen wurde so letztlich nur mehr noch ein Bruchteil, 300 Laufmeter, der ursprünglich angebotenen Unterlagen.

Das eigentliche Erschliessungsprojekt gliederte sich in die fünf Teile Datenimport, Umpacken der Unterlagen in alterungsbeständiges Archivmaterial, Datenkontrolle, Etikettieren (Auftragen der physischen Archivsignatur) und Schlusskontrolle. Während der erste Teil, der Datenimport, keine grösseren Umstände bereite, gestalteten sich die Organisation und die Umsetzung der vier weiteren Bearbeitungsschritte als recht aufwendig. So band allein die schiere Menge des Erschliessungsumfangs bis zu acht Mitarbeitende gleichzeitig, welche aufgeteilt in zwei Gruppen (Umpacken mit Datenkontrolle und Etikettieren) die 71'983 Dossiers über zweieinhalb Jahre hinweg erschlossen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: ein nochmals

Erschliessung StALU 2014-2025



auf 240 Laufmeter reduzierter, zweckmässig erschlossener und vielseitig nutzbarer Bestand. Der «Preis» dafür war unter anderem ein wegen der oberwähnten starken Ressourcenbindung vordergründig geringer Erschliessungsumfang in der StALU-Jahresstatistik 2024.

Das Fallbeispiel der GVL-Akten ist nur eines von manchen, der grosse Umfang einer einzigen Akzession nur eines von mehreren Kriterien, die sich auf die statistischen Kennzahlen eines Archivs auswirken.

Die Statistik hat auch im Staatsarchiv ihre Bedeutung, und jährlich weist es in seinem Jahresbericht verschiedene Kennzahlen aus – etwa zum Zuwachs, zur Erschliessungsmenge oder zur Anzahl der Anfragen. Einzeln betrachtet sind diese Zahlen jedoch nur begrenzt aussagekräftig. Entsprechend werden sie im Jahresbericht jeweils in Bezug zu den Werten der Vorjahre gesetzt. Dies bietet eine erste Einordnung, reicht jedoch nicht in allen Fällen als ausreichende Erklärung für auffällige Entwicklungen.

Für das Jahr 2024 wies das Staatsarchiv eine Erschliessungsmenge von lediglich rund drei Laufmetern aus. Auf den ersten Blick erscheint diese Zahl auffällig niedrig. Doch sie lädt dazu ein, das Ökosystem «Erschliessung» in einem mittelgrossen Staatsarchiv näher zu betrachten. Dabei zeigt sich, dass die geringe Erschliessungsmenge – wie erwähnt – auch im Zusammenhang mit den GVL-Akten steht.

Gemessen werden nicht die tatsächlichen Laufmeter, welche jährlich durch die Erschliessenden bearbeitet werden, da dies ein immenser administrativer Aufwand wäre. Angesichts der Ressourcenknappheit werden stattdessen die Umfänge der in einem Kalenderjahr abgeschlossenen, analogen Akzessionen statistisch erfasst.

Basierend auf der abgelieferten Aktenmenge liegt der Umfang der aktuellen Erschliessungsprojekte zwischen 0.1 und 540 Lfm. Während kleinere Projekte innerhalb einiger Wochen oder Monaten abgeschlossen werden können, ist nachvollziehbar, dass grosse Projekte Monate oder gar Jahre der Erschliessungsarbeit bedeuten, wenn auch die zuständigen Mitarbeitenden so gut wie nie nur an diesen Beständen arbeiten können. Entsprechend binden solche Projekte Erschliessungskapazitäten über Jahre hinweg, tauchen aber nur einmal in der Statistik auf. Zudem werden Projekte auch hin und wieder aus Gründen der Priorisierung oder fehlendem spezialisierten Personal unterbrochen. Der Vorlass des Fotografen Hans Eggermann wird beispielsweise mit Unterbrüchen seit 2014 bearbeitet.

Allein die vier Erschliessungsprojekte, die seit über fünf Jahren laufen, umfassen rund 300 Lfm, welche zwar zu einem Teil schon bearbeitet wurden, aber aufgrund des fehlenden Abschlusses noch nicht in der Statistik ausgewiesen werden konnten. Aus diesem Grund fällt 2018 in Bezug auf die verarbeiteten Laufmeter pro FTE (Full-Time Equivalent) besonders auf. Denn in diesem Jahr wurde das Firmenarchiv von Moos nach acht Jahren Bearbeitungszeit abgeschlossen. Bei diesem sehr grossen Projekt wurden die 240 Laufmeter abgelieferte Akten um 35% auf 190 Laufmeter reduziert.

Der Statistik ist zu entnehmen, dass die sogenannte Übernahmerate in den vergangenen 12 Jahren stetig stieg. Bei den 2025 abgeschlossenen Erschliessungsprojekten wurden beispielsweise rund 80% der abgelieferten Unterlagen archiviert und nur 20% kassiert. Natürlich verursacht die Sichtung und Ordnung der Dokumente in jedem Fall einen Aufwand. In der Regel binden die archivwürdigen Anteile jedoch viel mehr Ressourcen, weil diese nicht nur summarisch (wie die kassierten Anteile) erfasst werden. Archivwürdige Unterlagen werden geordnet, neu verpackt und verzeichnet. Dadurch steigt mit einer höheren Übernahmerate in der Regel auch der Aufwand pro Laufmeter.

Die Höhe der Übernahmerate oder Übernahmequote ist direkt abhängig von der vorarchivischen Betreuung und der vorgelagerten Bewertung: Je klarer ein Aktenbestand durch gute Beratung strukturiert ist, desto genauer lässt er sich bewerten und je genauer er bereits bei den Produzenten bewertet werden kann, desto weniger Unterlagen müssen bei der Erschliessung noch ausgeschieden werden. Eine hohe Überlieferungsrate ist damit ein klares Indiz für eine gute Aktenführung und eine darauf basierende, sichere prospektive Bewertung durch das Archiv. Eine Übernahmerate von 100 Prozent ist allerdings nur bei klar definierten Beständen wie Protokollbänden einfach zu erreichen. Bei komplexeren Angeboten gilt nach wie vor die Regel, lieber etwas zu viel zu übernehmen und erst zu kassieren, wenn man sicher ist, dass nichts Wichtiges übersehen worden ist.

In den Jahren 2017-2018 gab es, verbunden mit höheren Verarbeitungszahlen pro FTE, tiefere Übernahmeraten als in anderen Jahren. Diese resultierte unter anderem daraus, dass in diesen Jahren von einigen der grössten Ablieferungen nur ein sehr kleiner Teil der Akten definitiv archiviert wurde: Von den fünf in dieser Zeit erschlossenen Jahrgängen von Steuerelementen Juristischer Personen wurden nur 2-3% (ausgewählt nach einer fixen Liste) von 70-100 Lfm verzeichnet.

Einen weiteren signifikanten Einfluss auf die Erschliessungsmenge hat die Komplexität der Bestände. Standardakten, wie sie vor allem im staatlichen Bereich vor-

kommen, sind relativ einfach zu erschliessen. Sie haben beispielsweise ein einheitliches Format und können nach klaren Vorgaben erschlossen werden oder es gibt sogar die Möglichkeit, Daten zu importieren und so den Erschliessungsaufwand zu verringern, wie dies bei den eingangs besprochenen GVL-Akten der Fall war. Im Gegensatz dazu stehen komplexe Archive, wie sie oft im nichtstaatlichen Bereich vorkommen. Historisch gewachsene Familienarchive beispielsweise bedingen häufig einen grösseren Strukturierungsaufwand, und es gibt keine Standardvorgabe für die Verzeichnung der einzelnen Dossiers. Es gilt der Grundsatz «so wenig wie möglich, so viel wie nötig», um die Auffindbarkeit und Benutzung der Inhalte zu gewährleisten. Ein besonders komplexes Beispiel für die Erschliessung ist der schon erwähnte Vorlass von Hans Eggermann. Fotografische Bestände sind äusserst beliebt für die Benutzung, da sie relativ einfach zugänglich sind und viele Emotionen vermitteln. Um dies zu erreichen, muss aber ein gutes Verzeichnis zur Verfügung stehen. Im vorliegenden Fall sind die grössten Herausforderungen die Auswahl der archivwürdigen Bilder (nur diese werden verzeichnet), das Zusammenführen verschiedener Datenträger zum gleichen Projekt und die Verpackung und der korrekte Umgang mit rund zehn verschiedenen Formaten.

Auch konservatorische Massnahmen und deren Wandel über die Zeit haben einen direkten Einfluss auf die Erschliessungsmenge. Alle Akten werden im Rahmen der Erschliessung in konservatorisch geeignetes Material verpackt. Dies bedeutet je nach Datenträger einen grösseren Aufwand. Während diese Massnahme schon seit Jahrzehnten durchgeführt wird, sind in den letzten drei Jahren zwei weitere Massnahmen dazu gekommen, welche zu einem Mehraufwand führen, aber aus konservatorischen Gründen unverzichtbar sind: Der grösste Teil der Ablieferungen muss in Quarantäne und wird über mehrere Tage tiefgefroren, um den Befall von Papierfischchen und anderen Schädlingen im Archiv zu verhindern. Zudem wurde bei der Beschriftung der Archivadossiers von aufgeklebten Signetretiketten auf die handschriftliche Signierung jeder einzelnen Verzeichniseinheit mit speziellen Pigmentstiften umgestellt. Grund für diesen (kurzfristig betrachtet) massiven Mehraufwand ist die Erkenntnis, dass sich der Klebstoff der bisher verwendeten Etiketten in Zukunft auflösen, und die Signetretiketten sich so von den Dossiers lösen werden. Dies wird zu einem administrativen Problem führen. Mit den handschriftlichen Signaturen kann dies für die neu verzeichneten Bestände verhindert werden.

Würden konsequent die einfachsten und innerhalb eines Jahres abzuschliessenden Akzessionen für die Bearbeitung ausgewählt, würde das für die Statistik natürlich gut aussehen. Allerdings spielen statistische Überlegungen bei der Auswahl neu zu erschliessender Akzessionen keine Rolle. Stattdessen richtet sich jene nach vier anderen Kriterien. So soll es eine gewisse Ausgewogenheit zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Archiven geben. Natürlich liegt der Fokus auf den staatlichen Ablieferungen, doch sollen immer auch, in einem kleineren Rahmen, private Bestände bearbeitet werden. Wenn zweitens Akten schon vor der Erschliessung immer wieder nachgefragt werden, ist es in der Regel sinnvoll, eine Erschliessung vorzuziehen. Dies war bei den GVL-Akten der Fall – aber auch bei der Familienforschung von Alois Hodel im Luthertal (PA 1429). Drittens gibt es organisatorische Gründe, die für eine frühere Erschliessung sprechen. Bei den Katasterschätzungen der Dienststelle Steuern (CAA), welche aktuell rund 540 Lfm in den Akzessionsräumen belegen, wird der Umfang durch die Kassation im Rahmen der verhältnismässig einfachen Erschliessung auf einen Bruchteil verringert. In Zeiten voller Magazine ist dies ein starkes Auswahlkriterium. Ein vierter und letzter wichtiger Punkt ist die Verfügbarkeit von Spezialwissen. Die Erschliessung eines Bestandes wie des Vorlasses Eggermann ist von spezialisiertem Personal abhängig.

Wenn die Erschliessungsrückstände des Staatsarchivs mit den aktuellen Zahlen betrachtet werden, wird ersichtlich, dass allein die Erschliessung der aktuell abgelieferten, unbearbeiteten Bestände (rund 6'350 Lfm) mit den zur Verfügung stehenden vier FTE à ca. 77 Lfm/Jahr 20 Jahre eingeplant werden müssen, wenn die Ressourcen nicht erhöht werden. Dies war mit ein Grund, wieso 2025 das erste Mal seit mehreren Jahren wieder eine Intensivwoche Erschliessung durchgeführt wurde. Während dieser Woche arbeiteten alle Erschliessenden sowie die wissenschaftlichen Archivarinnen und Archivare zusammen an den BKZ-Akten (Unterlagen der kantonalen Bewilligungs- und Koordinationszentrale für Baugesuche, heute: Abteilung Baugesuche). Zwar konnte damit ein grosser Sprung gemacht werden, doch macht eine derartige zumal isolierte Aktion die dringend benötigte Erhöhung der Erschliessungskapazitäten nicht überflüssig. Leider wurde im Budget 2026 eine geplante Erschliessungsstelle gestrichen.

Was die Statistik nicht zeigt, ist die Erschliessung von Digitalen Ablieferungen. Diese fanden bisher nur vereinzelt statt. Durch die fortschreitende Digitalisierung der Verwaltung wird dieser Bereich in den kommenden Jahren aber einen immer

grösseren Aufwand bedeuten und – sollten sich die Voraussetzungen nicht grundlegend ändern – der physischen Erschliessung Ressourcen entziehen.

Trotzdem wird das Staatsarchiv im kommenden Jahr aller Voraussicht nach einige grössere Projekte fertig erschliessen können: Dank der Intensivwoche und der auch anschliessend konzentrierten Ressourcen werden die BKZ-Akten (ursprünglich 125 Lfm) abgeschlossen werden. Und auch die Bearbeitung der Akten der Kantonsschule Seetal (21 Lfm) und des Amtsstatthalteramts Luzern (377 Lfm) sollten noch 2026 fertig gestellt werden können.



Jahresbericht 2025

01 Personal

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die langjährige Stammbesetzung blieb auch 2025 erfreulicherweise weitgehend stabil, d. h. Wechsel gab es fast nur dort, wo Praktika ausliefen oder Mitarbeitende im Stundenlohn die Universität und damit in der Regel auch den Nebenerwerb im Staatsarchiv hinter sich liessen.

Folgende Personen waren im Staatsarchiv als fest Angestellte oder in verschiedenen Formen befristet tätig :

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge)

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------------|
| • Affentranger Katharina | Bibliothekar (über ZHB Luzern) |
| • Akermann Martina lic. phil. MAS IS | Archivarin (ab Dezember) |
| • Bachmann Eva Dr. phil. | Archivarin |
| • Birrer Patrick | Konservator-Restaurator |
| • Dentler Christina | Reprographin |
| • Egli-Kaiser Beatrix | Sekretärin (ab Februar) |
| • Egloff Gregor Dr. phil. | Archivar |
| • Gander Jérôme M.A. MAS IS | Archivar |
| • Gisler Sonja | Bibliothekar |
| • Grbic Sonja | Sekretärin |
| • Heinzer André Dr. phil. | Staatsarchivar-Stellvertreter |
| • Hermann Claudia Dr. phil. | Archivarin |
| • Hernandez Yosvany lic. psic. MAS IS | Archivar |

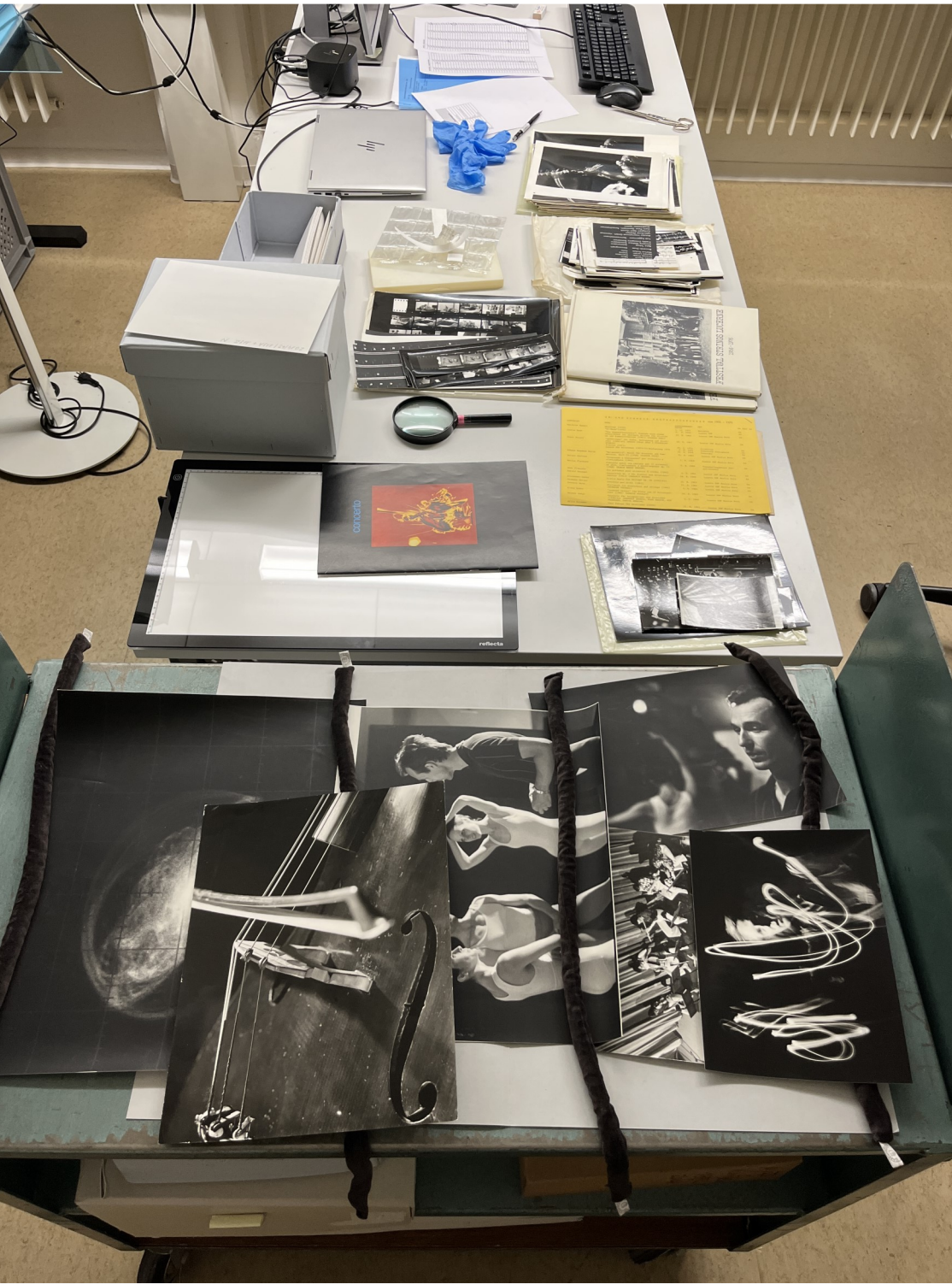
- | | | | |
|--------------------------------------|----------------------------|----------------------|---|
| • Knuchel Dinah | Archivarin | • Piazzalonga Nico | Praktikant (Januar bis Februar) |
| • Lischer Markus lic. phil. | Archivar | • Reading Alyna B.A. | Praktikantin (ab Juli) |
| • Nicklaus Yella M.Ed. | Archivarin (bis September) | • Rotner Julia | Mitarbeiterin im Stundenlohn |
| • Schaller Meinrad | Restaurator | • Stojkovic Laura | Mitarbeiterin Erschliessung (ab August) |
| • Schmutz Jürg Dr. phil. | Staatsarchivar | • Theiler Berta | Ehrenamtliche Mitarbeiterin SMB |
| • Thalmann-Hüsler Ramona M.A. MAS IS | Archivarin | • Von Ah Vanessa | Praktikantin (bis Juli) |
| • Vonarburg Matthias Dr. theol. | Archivar | | |

Forschungsbeauftragte

- | | |
|--------------------------------------|---|
| • Ineichen Andreas Dr. phil. | Rechtsquellen Amt Entlebuch (bis Februar) |
| • Fuchs Yvonne M.A. | Luzerner Namenbuch (bis März) |
| • Künzler Sarah Dr. phil. | Luzerner Namenbuch |
| • Mülle Peter lic. phil. | Luzerner Namenbuch |
| • Rettig Irene lic. phil. | Luzerner Namenbuch |
| • Vetter Elisabeth lic. phil. MAS IS | Archivarin SMB |

Mitarbeitende im Stundenlohn, Praktikantinnen und Praktikanten, Projektmitarbeitende, Lernende

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------------|
| • Burri Janik | Praktikant (bis Juni) |
| • Chambers Caleigh M.A. | Praktikantin (ab September) |
| • Consuegra Lopez Cristian M.A. | Mitarbeiter im Stundenlohn |
| • Fedorovych Olena M.A. | Erschliessung Senar |
| • Heiniger Djamilja | Mitarbeiterin im Stundenlohn |
| • Heinzer Nora | Mitarbeiterin im Stundenlohn |
| • Kobza Luca | Mitarbeiter im Stundenlohn |
| • Meier Markus M.A. | Luzerner Altlastenkataster (bis Mai) |
| • Müller Flavio | Praktikant (bis August) |
| • Negro Michela B.A. | Mitarbeiterin im Stundenlohn |
| • Niederberger Marco B.A. | Mitarbeiter im Stundenlohn |
| • Petrova Olha Dr. phil. | Erschliessung Senar |



02 Archivbestände

Vorarchivische Betreuung/Überlieferungsbildung

GEVER und Information Governance

Zusammen mit der Staatskanzlei konnte ein Regierungsratsbeschluss für die Rolle eines kantonalen Records Managements vorbereitet werden, doch konnte die geplante Stelle aufgrund der Budgetkürzungen nicht realisiert werden. Das Staatsarchiv unterstützt den bei der Staatskanzlei angesiedelten Information Governance Koordinator fachlich bei den Themen Informationssicherheit, Datenklassifizierung und -schutz sowie Records Management (Informationsmanagement inkl. Archivierung und Datenlöschung). Damit verbunden arbeitet das Staatsarchiv darauf hin, dass die beiden strategischen Anwendungen M365 und CMI prozessorientiert ineinandergreifen, damit die neuen kollaborativen Technologien mit einer rechtskonformen Geschäftsführung einhergehen. Im Rahmen eines Teilprojekts des M365-Einführungsprojekts wurde zusammen mit der Firma CMI eine Schnittstelle zwischen GEVER und MS Teams weiterentwickelt und erfolgreich getestet. Sie wird 2026 mit der Einführung von Teams Kollaboration eingeführt, ihr Gebrauch wird in die regulären Schulungen des Staatsarchivs integriert. Zusätzlich wurde im Rahmen eines erweiterten Teilprojekts die MS Purview-Integration von CMI vorangetrieben; die entsprechenden kundenspezifischen Anpassungen von CMI werden im Winter 25/26 vorgenommen.

Einen beträchtlichen Aufwand leistet das Staatsarchiv nach wie vor bei Einführungs- und Ausbauprojekten sowie bei Schulungsangeboten zur GEVER Standardsoftware CMI. Auf der Basis von Zusammenarbeitsverträgen (und jährlich wiederkehrenden Bestandsaufnahmen) wird die vorarchivische Arbeit systematisiert.

Zuwachs

Staatliche Archivalien

Die Zahl der Ablieferungen ist mit 28 gegenüber dem Vorjahr (30) nur wenig zurückgegangen, hingegen hat der Umfang der abgelieferten Unterlagen mit insgesamt 200 Laufmetern (Vorjahr: 952) sehr stark abgenommen. Grund dafür war der vom Staatsarchiv im Juli 2024 bekanntgegebene Ablieferungsstopp, weil die Magazine im Staatsarchiv bis auf betrieblich notwendige Reserven voll belegt sind und der Bezug des neuen Aussenmagazins sich im-

mer weiter verzögerte, so dass nur kleine, bereits seit langem eingeplante Ablieferungen entgegengenommen werden konnten. Die grössten Ablieferer waren die Strafanstalt Wauwilermoos und die Dienststelle Landwirtschaft und Wald. Fünf Ablieferungen waren rein digitaler Natur.

Nichtstaatliche Archivalien

Im Jahr 2025 wurden dem Staatsarchiv 55 Bestände nichtstaatlicher Herkunft angeboten. Übernommen wurden 28 Ablieferungen, die einen Gesamtumfang von rund 98 Laufmetern aufwies. Damit lag der Umfang über dem Vorjahreswert, wobei wieder eine hohe Zahl kleinerer Ablieferungen die Anzahl hochhielt (34 Ablieferungen mit 81 Lfm im Jahr 2024). Die Zahl der Schenkungen nahm mit 24 im Vergleich zum Vorjahr (28) prozentual betrachtet wieder leicht zu. 26 Angebote wurden abgelehnt.

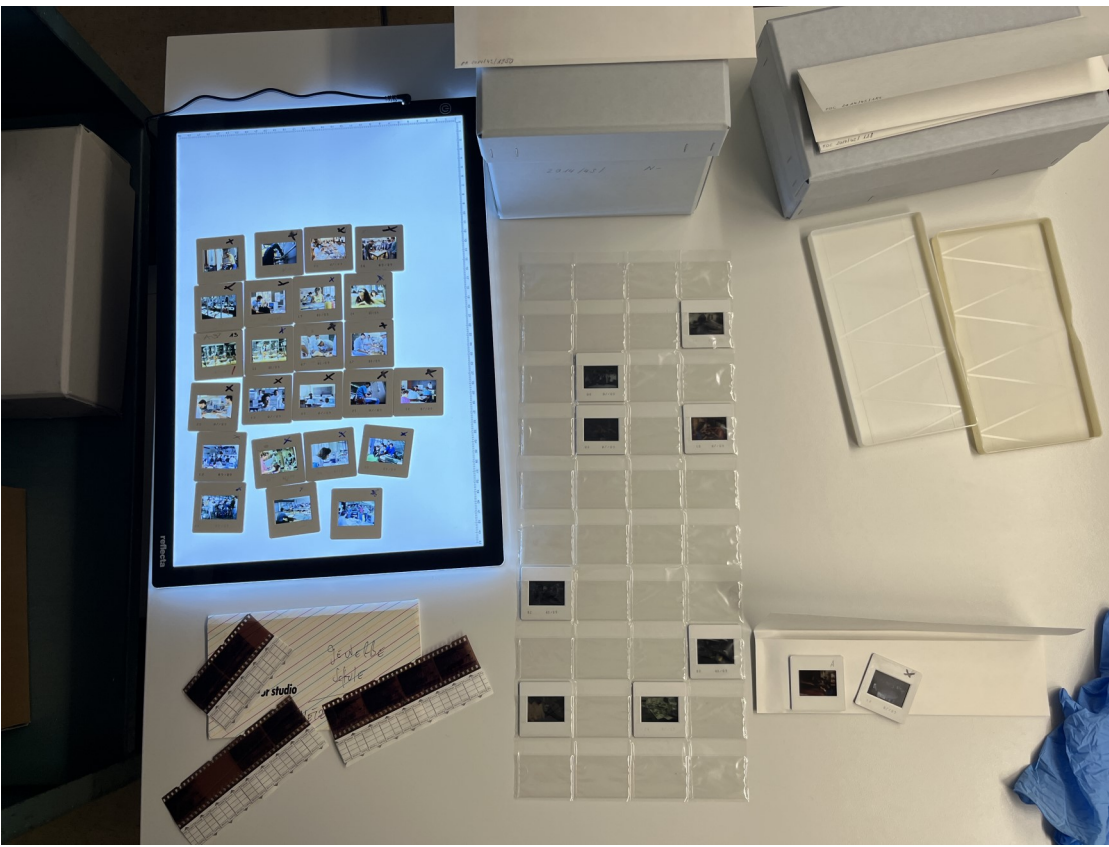
Auch in diesem Jahr sind einige nichtstaatliche Akzessionen besonders hervorzuheben, so das Archiv der Swiss Nutrition AG, Hochdorf, besser bekannt als Milchsüdi (60 Lfm) und der Nachlass von Basil Verkholantzeff (0.7 Lfm), der eine willkommene Ergänzung zum Bestand Senar von Sergei Rachmaninoff bildet. Im Bereich der Familienarchive gab es einige kleinere Nachlieferungen, die Lücken schliessen konnten (Zelger, Villa Bellerive, Meyerlist).

Erschliessung

Staatliche Archivalien

Pertinenzbestände: Die Erschliessung der Pertinenzbestände ist derjenigen der Provenienzbestände nach wie vor hintangestellt. Weiter vorangetrieben werden konnte immerhin das auf mehrere Jahre angelegte Erschliessungs- und Digitalisierungsprojekt «Eiserner Bestand» (s. auch StALU-JB 2024). Darüber hinaus wurde unter Anwendung von «smarter» Technologie (KI, Transkriptionssoftware) eine rudimentäre Erschliessung ausgewählter Teilbestände von Archiv 1, Fach 1 (Diplomatie) vorgenommen. Angesiedelt war diese Aktion beim Grossprojekt «Digitaler Lesesaal» (s. auch Kapitel 5), der z.B. die nun auffindbaren Namen von frühneuzeitlichen Angehörigen italienischer Fürstenhöfe optimal nutzbar macht. Dabei gilt ein strategisches Augenmerk nicht zuletzt der Benutzungstatistik und darauf, ob sich die verbesserte «Sichtbarkeit» dieser Bestände effektiv auch in der Benutzungsfrequenz niederschlägt.

Ein weiteres Projekt widmete sich schliesslich der Nacherschliessung von Beständen des ehemaligen Klosters St. Urban, wobei Angehörige des Zivilschutzes im November des Berichtsjahrs einen wesentlichen Effort leisteten. Die zeitlich nach-



geordnete St. Urban-Feinerschliessung «in house» ist nach wie vor im Gange.

Provenienzbestände: In diesem Bereich wurden 13 Akzessionen im Umfang von rund 306 Laufmeter im Roh- und 241 Laufmeter im verarbeiteten Zustand (Vorjahr: 1 Lfm) fertig erschlossen. Somit lag der Erschliessungsumfang im vergangenen Jahr wieder im durchschnittlichen Bereich. Grund dafür war, wie im Exkurs beschrieben, vor allem der Abschluss der GVL-Gebäudedossiers, welche allein acht Akzessionen in 240 Laufmetern zusammenfassten.

Nichtstaatliche Archivalien

Die 14 im Jahr 2025 erschlossenen Ablieferungen umfassten rund 42 respektive bearbeitet 2.4 Laufmeter (Vorjahr: 7.2 Lfm). Diese grosse Reduktion des Umfangs ist vor allem auf den Nachlass von Roman Bussmann (vier Ablieferungen von zusammen 41 Lfm) zurückzuführen, der eine umfangreiche Sammlung von bereits an anderer Stelle archivierten Zeitungsausschnitten beinhaltete. Der Nachlass wurde in zwei Teile aufgeteilt: Das Archiv «Roman Bussmann» zeigt erstens exemplarisch die Arbeit eines engagierten Luzerner Journalisten. Durch Bussmanns Unterlagen zu seinen Mandaten im Landesring der Unabhängigen konnte zweitens auch mit den auch ein kleiner Bestand «Parteiarchiv LdU» gebildet werden.

Im Berichtsjahr konnte ein durch Lotterierträge finanziertes Projekt zur Erschliessung des Rachmaninoff-Bestands gestartet werden, das den Teilnachlass des russischen Komponisten aus seinem Sommersitz «Villa Senar» in Hertenstein zugänglich machen soll.

Archivdatenbank

Ende 2025 befanden sich 1'515'000 Einheiten in der Datenbank (Vorjahr 1'491'000). Davon waren 820'000 in unserem Archivkatalog öffentlich und online recherchierbar.

Qualitativ konnte der Katalog angereichert werden, indem bei 1'500 Verzeichnungseinheiten (Total neu: 42'300) eine Vorschau auf die im Digitalisierungsprogramm anfallenden Bilder integriert wurde.

Bestandserhaltung

Atelier für Konservierung und Restaurierung

Im Unterschied zu den vergangenen Berichtsjahren verringerte sich der Aufwand zur Restaurierung der schimmelgeschädigten gerichtlichen Spruchbücher signifi-

kant, da das für diese Arbeiten regelmässig eingesetzte Anfasergerät nach 32 Jahren im Frühjahr 2025 planmässig ausser Dienst genommen werden musste. Anfaserungen werden nur mehr noch sporadisch und in Handarbeit vorgenommen.

Demgegenüber wurden mehr Ressourcen bei den konservatorischen Arbeiten an den Hypothekarprotokollen eingesetzt und die dringend notwendigen Massnahmen zur Urkundenkonservierung (Stücke umpacken, Siegel stabilisieren etc.) intensiviert.

Gut eingespielt haben sich im Berichtsjahr die Massnahmen zur Bekämpfung der Papierschädlinge.

Reproabteilung und Digitalisierung

- 63 Fachaufnahmen Digital
- 176 Digitale Dateien ab Negativ/Dia
- 7'536 Scans / diverse Aufträge intern und extern
- 32 digitale Blattkopien ab Negativen
- 4'675 Aufnahmen Buchbestand intern
- 447 Aufnahmen Planbestand intern

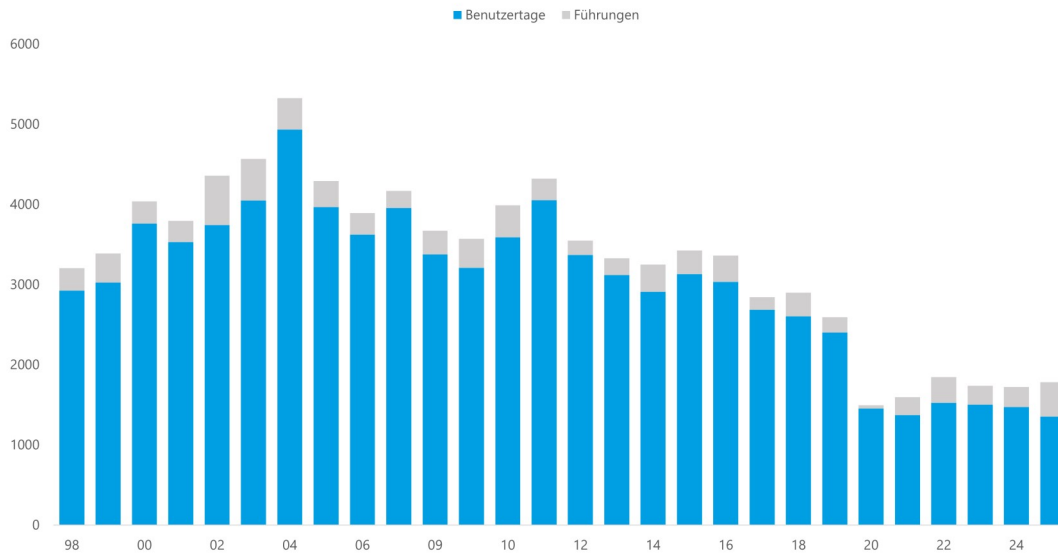
Digitalisierungsprogramm

Der interne Schwerpunkt bei der Digitalisierung kleinformatiger oder gefalteter Pläne in Aktendossiers und die schrittweise Digitalisierung des «Eisernen Bestandes» wurde weiterverfolgt. Dazu kamen nach konservatorischer Dringlichkeit und dokumentarischem Wert ausgewählte Bilder aus unseren Fotobeständen.

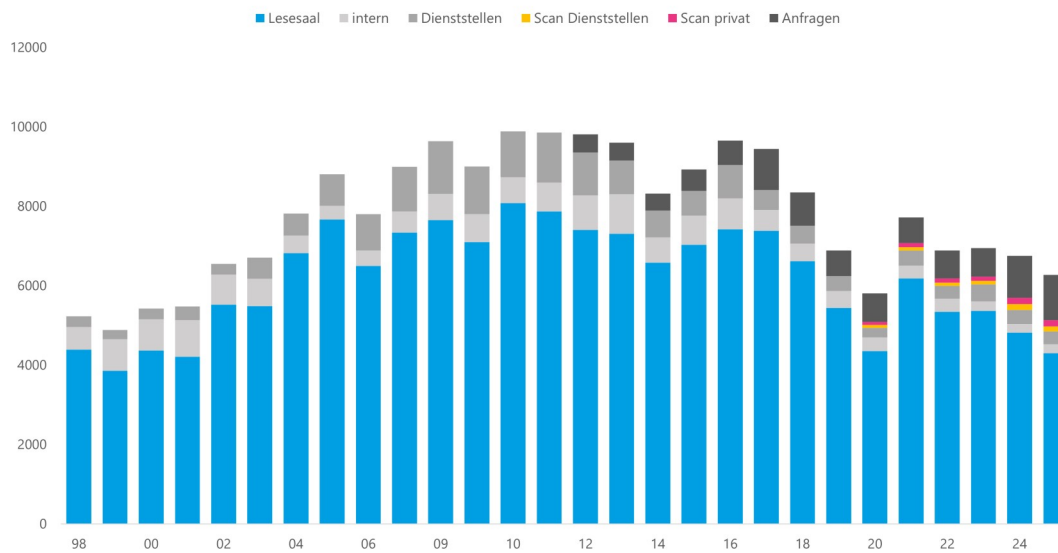
Aktenvernichtung

Im Berichtsjahr 2025 wurden rund 13 Tonnen nicht archivwürdiger Akten, deren gesetzliche Aufbewahrungsfristen abgelaufen waren, fachgerecht durch einen externen Dienstleister vernichtet. Zusätzlich wurden rund 10 kg Datenträger datenschutzkonform entsorgt. Die Kosten wurden teilweise von den jeweiligen Aktenproduzenten getragen.

Benutzertage pro Jahr 1998 - 2025



Bestellungen pro Jahr 1998 - 2025



03 Benutzung

Statistik

405 Benutzerinnen (Vorjahr 408) und 23 (18) Dienststellen benutzten Bestände des Staatsarchivs. Diese Personen waren an 1355 Tagen (1474) im Archiv. 429 Personen (250) konnten an 29 (19) Führungen das Archiv «hinter den Kulissen» besichtigen .

Von den 4'848 (Vorjahr 5388) Ausleihen gingen 4'301 (4817) an Benutzende im Lesesaal, 227 (223) an archivinterne Mitarbeitende und 320 (348) an Dienststellen der kantonalen Verwaltung. Statistisch erfasst wurden auch die «Duplikat-Ausleihen» (Scan- und Kopieraufträge), nämlich die 133 kostenlos versendeten Aufträge an kantonale Dienststellen, an ausserkantonale Dienststellen und Sozialversicherungen etc. im Rahmen der Amtshilfe und an Private mit gesetzlichem Anspruch auf kostenlose Reproduktionen. Zusätzlich wurden 157 kostenpflichtige Kopieraufträge für Private bearbeitet (Kopien von Scheidungsurteilen, aus Grundbuch, Hypothekarunterlagen und Gebäudeversicherungsdossiers sowie Archivalien, aber ohne die weiter oben erwähnten Fachaufnahmen).

In der gleichen Tabelle erfassen wir (da sie mit Ausleihen und Bestellungen vergleichbar sind) die erledigten qualifizierten schriftlichen Anfragen: 2025 nahm die Zahl erneut zu auf 1'136 (Vorjahr 1'060).

Nicht statistisch erfasst wurde der kostenlose Versand bestehender Digitalisate (z. B. Pläne, Stammbäume, Negative, Glasplatten), der sich grosser Beliebtheit erfreut. Mit der Einführung des digitalen Lesesaals 2026 wird er sowieso mehrheitlich hinfällig.

Bei unserem Internet-Angebot unterscheiden wir zwei Bereiche:

1) Unsere Website staatsarchiv.lu.ch mit allgemeinen Informationen über das Archiv.

2) Den Archivkatalog query-staatsarchiv.lu.ch, der die Recherche in den 820'000 öffentlich einsehbaren Datenbankeinträgen zu den Archivbeständen ermöglicht.

Neben den reinen Zugriffszahlen wird die jeweilige Nutzungsdauer der Besuche differenziert erfasst. Wir gehen davon aus, dass eine Nutzung eines Online-Angebots ab einer Dauer von 15 Minuten als Äquivalent einer Benutzung vor Ort gelten kann.

Website staatsarchiv.lu.ch	2023	2024	2025
Anzahl Seiten	396	400	395
page views (Seiten / Seitenansichten)	148'000	151'000	136'000
visits (Besuche)	63'000	61'000	60'000
visits (Besuche) mit Besuchsdauer > 15 Minuten	5'400	5'200	4'500
Archivkatalog query-staatsarchiv.lu.ch			
online <i>recherchierbare</i> Verzeichnungseinheiten	796'000	811'000	820'000
davon Verzeichnungseinheiten mit digitalisiertem Archivgut zur Vorschau	39'500	40'800	42'300
online <i>benutzbare</i> Verzeichnungseinheiten	9'451	9'452	9'452
page views (Seiten / Seitenansichten)	523'000	489'000	497'000
visits (Besuche)	85'000	76'000	91'000
visits (Besuche) mit Besuchsdauer > 15 Minuten	7'500	6'900	6'900

Forschungsthemen (Auswahl)

Biographien

Pater Fintan Greter OSB. Herman Greulich. Porträtmaler Joseph Matter. Jakob Robert Steiger. Josef Zingg.

Genealogie

Amrein. Anderhub. Baumli. Bieri. Blum. Brunner. Buck. Bühlmann. Bürgi. Camadini. Dudle. Durrer. Ehrenbolger/Ehrenbold. Elmiger. Foster/Forster. Gmür. Graf. Heller. Hodel. Hofstetter. Hurni. Koch. Kost. Kuoni. Meyer. Müller. Nussbaum. Portmann. Roth. Schmid. Schumacher. Sigrist. Stirnimann/Stirnemann. Strolz. Thürig. Walthert. Wespi. Wigger. Winterberg. Zürcher.

Ortsgeschichte

Ballwil. Buttisholz, Käsereien. Doppleschwand. Eschenbach. Grossdietwil. Horw, Wasserflugplatz. Luzern, Friedhof Friedental, Fussballplatz Kickers, Haldenstrasse, Hotel Schwanen, Peterskapelle, Schulhäuser. Malters. Meggen, Villa Miramar. Neuenkirch, Liberale Käserei, Mühlen. Rigi Kaltbad. Römerswil, Pfarrkirche. Schachen, Rössli. Schötz. Wauwil, Industrie. Willisau, Mühlen, Krone. Wolhusen, Hexenverfolgungen.

Sozialgeschichte

Sonnenhof / Viscoseheim Emmen, Baukultur & Asylkollektivunterbringung. Frauenhaus Luzern. Beschulung von Schrankkindern.

Verbände, Vereine, Institutionen

Blauring & Jungwacht. Caritas Schweiz. Innerschweizerische Rundspruchgesellschaft IRG. Kantonschemiker Luzern. Kunstmuseum Luzern. Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB) in China, Peru, Taiwan. Pfadi Luzern. Pfadi Sursee. UNESCO Biosphäre Entlebuch. Zunft zu Safran.

Wirtschaft

Bucherer und De Beers. Gebäudeversicherung. Holztypenfabrik Roman Scherer, Kriens. Kantonalbank Luzern. Warenhaus Knopf.

...und verschiedene Themen

Tierkadaverentsorgung.

04 Bibliothek

Das bisher noch immer recht breite historische Erwerbungsprofil wurde weiter geschärft und konsequent umgesetzt mit einer Konzentration auf den Kanton Luzern und angrenzende Kantone, den Bezug zu den Archivbeständen, die Relevanz für die Forschungsprojekte im Archiv und die Verfügbarkeit auf dem Platz Luzern. Das hat zu deutlich weniger Neuerwerbungen geführt: Während letztes Jahr noch rund 400 Neuerwerbungen zu verzeichnen waren, wurden dieses Jahr nur noch rund 150 monografische Titel bestellt. Besonders hervorzuheben ist die Verzeichnung von rund 110 Titeln aus dem Privatarchiv der «Missionsgesellschaft Bethlehem Immensee», was im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Abnahme darstellt. Im Berichtsjahr startete auch das in Zusammenarbeit mit der ZHB gestartete Projekt «Digitalisierung Kantonsblätter», das mit der Durchsicht der Ausgaben auf Vollständigkeit und Qualität einen sehr grossen Aufwand darstellte und der Bibliothekarin höchste Konzentration abverlangte.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Katharina Affentranger von der ZHB für die vielseitige Unterstützung bei der Katalogisierung.



05 Technik (IKT)

Der Betrieb des Archivinformationssystems scopeArchiv verlief problemlos. Ende Jahr konnte der Archivteil auf eine minimal weiterentwickelte Version 5.4 aktualisiert werden. Beim Teil für die digitale Langzeitarchivierung konnten mangels Ressourcen bis Ende Berichtsjahr die Tests noch nicht abgeschlossen werden.

Das Projekt «Digitaler Lesesaal StALU» wurde Mitte 2024 lanciert. Es befindet sich auf der Zielgerade, der Lesesaal wird Nutzerinnen und Nutzern im 1. Quartal 2026 zur Verfügung stehen.

Der Betrieb der allgemeinen Informatik wurde wie gewohnt durch die Dienststelle Informatik sichergestellt. Die Einführung von Microsoft 365 in der ganzen kantonalen Verwaltung verzögerte sich und betraf uns bisher neben der konzeptionellen Ebene erst durch die Einführung neuer Office-Versionen.

Mit dem Abschluss des Rechtsquellenprojekts Entlebuch wurde der letzte Mac-Computer im Staatsarchiv ausser Betrieb genommen. Damit endet die Ära dieses Betriebssystems, die mit der Installation eines Mac-Netzwerks im gesamten Staatsarchiv anno 1991 begonnen hatte



06 Vertretungen in Gremien und archivische Zusammenarbeit

Gemeindearchive

Die Beratungstätigkeiten für die Gemeinden nahm noch einmal massiv zu. Gemeinden oder Gemeindeverbände gelangten 28-mal direkt oder über die Abteilung Gemeinden an das Staatsarchiv. Die Beratung reichte von der Einschätzung der Archivwürdigkeit und Aufbewahrungsfristen diverser Aktenserien über die Beratung bezüglich GEVER (CMI) bis zur Identifikation des gültigen Gemeindepappens.

Kirchgemeinde- und Pfarrarchive

Auch dieses Jahr fanden viele Beratungen per E-Mail und Telefon statt sowie zwei Besuche vor Ort, um mit den Verantwortlichen den Aufbau der Ordnungssysteme, die Archivräumlichkeiten sowie die eigentliche Archivierung zu besprechen. Zudem organisierte Eva Bachmann im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der Arbeitsgruppe Geistliche Archive des schweizerischen Vereins für Archivarinnen und Archivare (VSA) im Frühling eine Weiterbildungstagung.

In Absprache mit der Synodalverwaltung und dem Bistumsvikariat erarbeitete sie ausserdem ein Konzept zur proaktiven, turnusbasierten Beratung der Kirchgemeinden, Pastoralräume und Pfarreien, welches ab 2026 wirksam wird. Zu guter Letzt erfolgte die Übergabe an die Nachfolgerin für den Bereich Kirchgemeinde- und Pfarrarchive, Martina Akermann.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Staatsarchivs waren 2023 in folgenden Vorständen, Kuratorien und Gremien vertreten (alphabetische Reihenfolge):

- Arbeitsgruppe scopeOAIS (Markus Lischer)
- Gruppe Schweizer Hochschul- und Fachhochschularchive GSHFA (Jérôme Gander)
- Historische Gesellschaft Luzern (Eva Bachmann, Vorstand; Dinah Knuchel, Administration)
- Historischer Verein Zentralschweiz, Vorstand (André Heinzer, Aktuar; Eva

Bachmann, Revisorin)

- Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST), Aufsichtskommission (Jürg Schmutz); Projektteam Harmonisierung der Informatik in der Strafjustiz HIS (Yosvany Hernandez)
- Kuratorium ortsnamen.ch (Peter Mülle)
- Schweizerische Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz ADK (Jürg Schmutz)
- Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung, Fachgruppe Papierrestaurierung (Patrick Birrer, Meinrad Schaller)
- Verein eCH, Arbeitsgruppe Langzeitarchivierung (Markus Lischer), Arbeitsgruppe Records Management (Gregor Egloff)
- Verein Frauenstadtrundgang Luzern (Eva Bachmann, Dinah Knuchel)
- Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA), Arbeitsgruppe Bewertung (Yosvany Hernandez), Arbeitsgruppe Geistliche Archive (Eva Bachmann), Arbeitsgruppe Zugang und Vermittlung (Yella Nicklaus)
- Zentralschweizerische Gesellschaft für Familienforschung: Vorstand und Portrait Archiv (Markus Lischer)

07 Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB)

Die Archivarin der Missionsgesellschaft Bethlehem behandelte im Berichtsjahr 79 Anfragen, die sowohl von der Missionsgesellschaft selbst wie auch von externen Anfragenden kamen. Betreffend externe Anfragen ist besonders die Recherche und die Bereitstellung von Unterlagen für die Biografie eines SMB-Missionars zu erwähnen sowie die Akten zur Mission in Taiwan, welche von zwei Forschungsteams aus Taiwan nachgefragt wurden. Für den Schlussbericht des Völkerkundemuseums Zürich zur Ethnografischen Sammlung der Missionsgesellschaft Bethlehem stellte die Archivarin ein eben erst entdecktes Inventar zur Verfügung. Die Ordnung und Erschliessung von Personaldossiers sowie von Unterlagen aus der Abteilung Finanzen, Immobilien und der sogenannten Heimatregion schritten weiter voran. Die Archivarin wurde dabei von der langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiterin Berta Theiler tatkräftig unterstützt.



08 Forschungsstellen

Rechtsquellenedition Entlebuch

Die Bände 2 und 3 der Rechtsquellenedition Entlebuch für den Zeitraum 1601 bis 1798 wurden im Rahmen der Frühjahrsversammlung des Historischen Vereins Entlebuch der Öffentlichkeit übergeben. Mit diesen beiden von Andreas Ineichen einmal mehr vorbildlich erarbeiteten Bänden ist die Edition der Entlebucher Rechtsquellen abgeschlossen. Vorgesehen ist als nächstes Projekt die Edition der Rechtsquellen der Landstädte Sursee und Sempach.

Luzerner Namenbuch

Das Projekt «Luzerner Namenbuch Hochdorf» (Orts- und Flurnamensammlung des ehemaligen Amtes Hochdorf), das hauptsächlich durch den Lotteriefonds und die Albert Koechlin Stiftung finanziert wurde, konnte im Berichtsjahr bis auf die redaktionelle Vorbereitung für die abschliessende Publikation fertiggestellt werden. Die Sammlung umfasst 3'150 Namenartikel mit rund 16'000 ausgewählten historischen Belegen.

Im Januar 2025 startete die Forschungsstelle mit dem neuen Projekt «Wissenschaftliche Sammlung der aktuellen Orts- und Flurnamen der Ämter Sursee und Willisau». Aufgrund des beschleunigten Strukturwandels geht das Wissen um die Hof- und Flurnamen und um die Beschaffenheit der benannten Örtlichkeiten rasch verloren. Es ist daher wichtig, bei einheimischen Gewährspersonen die mundartliche Lautung und die Örtlichkeitsbeschreibung der Namen von Ortschaften, Höfen, Landstücken, Wäldern, Gewässern und Geländestellen zu erfragen und zu dokumentieren. Aufgrund der Erfahrungswerte früherer Projekte sind für das ehemalige Amt Sursee ca. 7'260, für das ehemalige Amt Willisau ca. 8'530 Orts- und Flurnamen zu erwarten, total sind also gegen 15'800 Namen zu bearbeiten. Die Betriebsmittel für dieses Projekt wurden aus dem kantonalen Lotteriefonds zugesprochen.

Im ersten Projektjahr fanden in den Gemeinden Neudorf, Hildisrieden, Sempach, Neuenkirch und Ruswil 36 Aufnahmesitzungen mit 37 Gewährspersonen statt. Diese wurden ausgewertet und in der Datenbank verarbeitet. Dabei wurde für die Namen aufgrund der Angaben der Gewährspersonen eine Objektbeschreibung verfasst und die Namen wurden auf Übersichtsplänen der amtlichen Vermessung lokalisiert. Parallel dazu wurde bei Bedarf die



lokalgeschichtliche Literatur gesichtet und einbezogen. Die Mundartlautungen der Namen wurden in der Regel bei mehreren Gewährspersonen überprüft und ebenfalls in die Datenbank übertragen. Zur aktuellen Arbeit der Forschungsstelle erschienen im September und Oktober zwei Artikel im Anzeiger vom Rottal.

Das Team nahm im April 2025 am «Kolloquium Namenforschung Schweiz» in Zürich teil. Irene Rettig und Sarah Künzler stellten dort das laufende Projekt vor. Darüber hinaus verfassten sie einen Artikel für die wissenschaftliche Zeitschrift Beiträge für Namenforschung und einen kurzen Projektbeschrieb für die Homepage der Gesellschaft für Namenforschung. Sarah Künzler hielt bei der Herbstkonferenz der Scottish Place-Name Society ein Referat mit dem Titel «Let's Talk about Field-Work: Some Observations from a Swiss Place-Names Project» und setzte sich vermehrt mit methodologischen und praktischen Fragen der Feldarbeit auseinander.

Peter Mülle bereitete die Publikation Luzerner Namenbuch 5, Hochdorf vor, die 2026 erscheinen wird.

Auskünfte wurden u. a. an das Schweizerische Idiotikon, an Lokalhistorikerinnen und Lokalhistoriker sowie an Archivmitarbeitende erteilt.



09 Administrative Versorgung und fürsorgerische Zwangsmassnahmen

Betroffene fürsorgerischer Massnahmen bis 1981 können beim Bund ein Gesuch um einen Solidaritätsbeitrag einreichen. Den staatlichen Archiven kommt vorgängig an die Eingabe der Gesuche die Aufgabe zu, Betroffene bei der Suche nach Unterlagen, die möglicherweise Aufschluss über solche Massnahmen vermitteln, zu unterstützen. Dabei gelangten im Berichtsjahr 31 (Vorjahr 51) Anfragen in diesem Zusammenhang beim Staatsarchiv ein.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Luzerner Historische Veröffentlichungen

Die Redaktionsarbeiten an einem aus mehreren Aufsätzen bestehenden Manuskript zur Luzerner Buchkultur verliefen planmässig, und das Manuskript konnte Mitte 2025 dem Verlag zur Drucklegung übergeben werden. Im Frühjahr 2026 wird der – voraussichtlich letzte in dieser Form erscheinende – Band anlässlich einer Vernissage einem interessierten Publikum vorgestellt.

Schulen, Universitäten, Weiterbildung, Führungen

Das Staatsarchiv führte Lehrveranstaltungen für verschiedene Hoch- und Kantonschulen durch und bot im Rahmen von 29 Führungen für Mitarbeitende von anbietepflichtigen Stellen und Dritte Einblick in seine Aufgaben und Bestände. Veranstaltungen dieser Art sind zwar aufwendig, aber nachhaltig, indem sie bei den Besucherinnen und Besuchern ein dauerhaft gutes Verständnis für die Archivierung schaffen.

Kurse

Markus Lischer führte auf privater Basis im Staatsarchiv einen Einführungskurs in die Ahnenforschung durch.

Yella Nicklaus und Gregor Egloff bestritten im Februar eine eintägige Lehrveranstaltung zu Records Management und Information Governance am Studiengang «Certificate/Master of Advanced studies in Archival, Library and information science 2024-2026» der Universitäten Lausanne und Bern.

Instagram

Das Staatsarchiv lieferte 2025 insgesamt 15 eigenständige Beiträge für Instagram an die Staatskanzlei und wirkte bei sieben weiteren mit (Bildauswahl und Rechteabklärung). Besonders die in der Zusammenarbeit erstellten Beiträge «Damals und heute» kamen beim Publikum sehr gut an.



Ausstellung «Aktenzeichen LU»

Vom 24. April bis zum 8. Mai führte das Staatsarchiv unter dem Titel «Aktenzeichen LU» zum dritten Mal eine Ausstellung durch. Dieses Jahr legte die Ausstellung den Fokus nicht auf Fotografien, sondern auf Akten. Drei Betrugsfälle aus dem Kanton Luzern wurden anhand der hier archivierten Akten erzählt. Zusätzlich wurden auch viele kleinere Betrugsdelikte in einem interaktiv gestalteten Ausstellungsbereich dem Publikum nähergebracht.

Die Ausstellung wurde sehr rege besucht und fand auch in der medialen Berichterstattung ein grosses Echo. Dazu wurden mehrere öffentliche Führungen durchgeführt, jeweils gefolgt von einem Referat der Luzerner Polizei zum Thema Betrug, welche sehr positiv wahrgenommen wurden. Zudem konnten zwei Mal in privaten Veranstaltungen grössere Gruppen die Ausstellung mit einem speziellen Rahmenprogramm besuchen.

Buchvernissage «Dönnis Erdscheibe»

Am 14. Mai fand im Staatsarchiv die Vernissage des Buchs von Urs Hafner über die eigenwillige Erdvorstellung des Luzerner Käfers Melchior Dönni statt, der am Beginn des 20. Jahrhunderts ein flaches Erdmodell patentieren liess, sich mit dieser Vorstellung aber bekanntlich nicht durchsetzen konnte.

11 Kulturgüterschutz

Im November hat das Staatsarchiv einen viertägigen WK für eine Gruppe des Kulturgüterschutzes (ZSO Pilatus) ausgerichtet. Ziel war die Sensibilisierung für archivische Schutzobjekte.

Das Staatsarchiv wird sich künftig am entstehenden Notfallverbund Luzern beteiligen. Erste Gespräche dafür mit der kantonalen Kulturgüterschutzbeauftragten haben stattgefunden. Als erste konkrete Massnahme erstellt das Staatsarchiv einen internen Notfallplan auf der Grundlage des neu erschienenen Leitfadens des Bundes zum Kulturgüterschutz.



Am Schluss des Jahresberichtes darf ich zahlreichen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nämlich Eva Bachmann, Gregor Egloff, Jérôme Gander, Sonja Gisler, André Heinzer, Yosvany Hernandez, Sarah Künzler, Markus Lischer, Irene Rettig, Ramona Thalmann-Hüsler und Elisabeth Vetter für das Zusammenstellen der Zahlen und Daten und für die Textbeiträge herzlich danken.

Luzern, im März 2026

Jürg Schmutz, Staatsarchivar

Justiz- und Sicherheitsdepartement
Staatsarchiv Luzern
Schützenstrasse 9
Postfach 3439
CH-6002 Luzern

+41 41 228 53 60
staatsarchiv@lu.ch
www.staatsarchiv.lu.ch

Dienstag bis Donnerstag
08.00–17.15 Uhr
Jeden 4. Samstag des Monats
08.00–12.00 Uhr

